

Mut oder Wahnsinn?

Stumpf Stahlplatte im Kopf will mit Teufelsmaskenspielen

Von P. HECK
und J. BÜHLER

Kaiserslautern – Der Mann hat alles für Kaiserslautern gegeben. Seine 94 Kilo sind der Rammbock des Erfolgs. Daran konnte weder der dritte Lungenriß noch ein Bänderriß im Arm etwas ändern.

Klar, daß Reinhard Stumpf (29) jetzt auch Meister werden will. Auch wenn er sich erst vor 16 Tagen das Jochbein und zwei Stützknochen im Gesicht zertrümmerte.

Mut oder Wahnsinn – Stumpf will in Köln mit einer „Teufelsmaske“ spielen!

Mut? Ja! Stumpf sagt: „Wir müssen uns jetzt alle zusammenreißen!“ Bei der Operation (durch die Augenhöhle, damit keine Narben bleiben) wurden ihm Stahlplatten eingesetzt, die die Gesichtsknochen stabilisieren.

Heute wird noch mal geröntgt. Danach soll eine Kunststoff-Maske angepaßt werden. Allerdings nur, wenn kein Risiko dabei ist. Trainer Kalli Feidkamp: „Wenn alles zusam.mengewachsen ist und mir die Mediziner

garantieren, daß auch durch einen falschen Kopfstoß nichts schlimmes passieren kann, dann können wir's probieren.“

Wahnsinn? Jein! Lauterns Arzt Dr. Thaler: „Der Reinhard ist ein harter Bursche. Die Verletzung könnte bei einem unglücklichen Zusammenprall noch einmal aufbrechen. Nicht mehr – aber auch nicht weniger!“

Schon einmal spielte ein Maskenmann in der Bundesliga: 1984 stürmte Bielefelds Japaner Kazuo Ozaki trotz Nasen- und Jochbeinbruch mit einem Gesichtsschutz. Bei ihm ging's gut...



Der Eisenmann aus der Pfalz: Reinhard Stumpf.